

Neues  
**Konversations - Lexikon**

für alle Stände.

In Verbindung mit

Staatsmännern, Gelehrten, Künstlern und Technikern

und unter der Redaktion der Herren Dr. L. Köhler und Dr. Krause

herausgegeben

von

**H. J. Meyer.**

Diesem Wörterbuch des menschlichen Wissens

sind beigegeben:

120 Bildnisse der bedeutendsten Menschen aller Zeiten, 60 Ansichten der merkwürdigsten Orte, die Pläne der größten Städte, 123 Karten für alte und neue, geographische und physikalische Erdbeschreibung.

**Ü n f t e r B a n d.**

Crooked — Erlachbad.

Gildburghausen und New-York.

Druck und Verlag des Bibliographischen Instituts.

1859.

Meyer, Hermann Julius

Neues Conversations-Lexikon für alle Stände

Hildburghausen [u.a.] 1859

Enc. 252-5

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10401942-8

staatswissenschaftliche Vorlesungen an der berliner Universität und unternahm 1838 u. 1839 eine wissenschaftliche Reise nach Italien. Hier entdeckte er zu Turin die kaiserlichen Rathsbücher Heinrichs VII., die er unter dem Titel „Acta Henrici VII.“ (Berlin 1839, 2 Bde.) herausgab und in einer unvollendeten „Geschichte des deutschen Kaiserthums im 14. Jahrhundert“ (das. 1841—42, 2 Thle.) theilweise verarbeitete. Zu Ranke's „Jahrbüchern des deutschen Reichs unter dem sächsischen Hause“ verfaßte er die „Jahrbücher unter der Herrschaft Kaiser Otto's I.“ (Berlin 1840). Die beständige regere Theilnahme an den staatswissenschaftlichen Tagesfragen, die er vielfach in Zeitungen besprach, veranlaßte die Schriften über „Das System des freien Handels und der Schutzzölle“ (Berlin 1847) und „Die deutsche Schifffahrtsakte und die Differentialzollfrage“ (das. 1848), welche die Vorläufer des Kampfes waren, der damals durch die Stiftung der Freihandelsvereine in Norddeutschland aufgenommen wurde. Seit 1841 Professor an der berliner Hochschule, trat er 1847 in die Dienste des Kronprinzen, jetzigen Königs Maximilian von Bayern, den er schon 1842—45 als Lehrer im Fache der Staatswissenschaften begleitet hatte. Seit 1848 nahm er in der Politik eine konservativ-liberale Stellung ein, unterstützte zwar die Idee der deutschen Einheit, wollte aber zugleich die Selbstständigkeit der größeren deutschen Staaten gewahrt wissen, u. von ihm gingen die Vorschläge aus, die Bayern bei der Centralgewalt u. beim frankfurter Parlament wegen der zukünftigen deutschen Verfassung machen ließ. Seitdem trat D. vorzüglich als Kämpfer für die Erhaltung des deutschen Zollvereins auf, und in diesem Sinne wirkte er auch bei den dresdener Konferenzen, zu denen er mit dem Titel eines geheimen Legationsraths als zweiter Bevollmächtigter Bayerns (am 1. Febr. 1851) gesendet wurde. Er ist jetzt mit dem Titel eines Ministerialraths pensionirt. Neuerdings gab er „Altenglische und altenglische Volksballaden“ (München 1852) in deutscher Bearbeitung heraus.

**Dörffurt,** August Ferdinand Ludwig, einer der ausgezeichneten praktischen Pharmaceuten, am 12. Aug. 1767 zu Berlin geboren, konditionirte als Apothekergehülfe in verschiedenen Städten und übernahm 1789 die früher von ihm verwaltete Apotheke des Dr. Thomä in Wittenberg auf eigene Rechnung. Im Jahre 1797 als Rathshemicus daselbst verpflichtet, erhielt er 1802 die Würde eines Doktors der Philosophie und die Mitgliedschaft mehrerer gelehrten Gesellschaften, ward 1814 zum Bürgermeister gewählt, nachdem er seit 1800 Mitglied des Stadtraths gewesen, und † als solcher am 27. Juni 1825. Literarischen Ruf erwarb er sich besonders durch sein „Neues deutsches Apothekerbuch“ (Leipzig 1801—1812, 3 Theile), ein Kommentar zur preuß. Pharmacopoe von 1799, zum Theil auch von 1801.

**Döring,** 1) Friedrich Wilhelm, deutscher Pötilolog, 1757 zu Eisterberg im Voigtlande geboren, ward 1782 Rektor des Lyceums zu Guben, 1784 der Schule zu Naumburg und 1786 Direktor des Gymnasiums zu Gotha, wo er 1837 als Kirchen- und Schulrath †. Bekannt ist er durch

seine geschätzten Ausgaben des Catullus (Leipzig 1788—1792, 2 Bde.), des Livius (das. 1815—1819, 2 Bde.) und des Horaz (das. 1824, 2 Bde.). Er schrieb auch eine in den Schulen vielgebrauchte u. oft aufgelegte „Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische“ u. lieferte eine verbesserte Ausgabe von Schellers kleiner lateinischen Grammatik (Leipz. 1813). Seine „Opuscula“ gaben Büstemann und Jacobs heraus.

2) Georg Christian Wilhelm Asmus, deutscher Dichter, den 11. Dec. 1789 zu Kassel geboren, zeigte frühzeitig ungewöhnliche Geistesanlagen und namentlich eine unwiderstehliche Neigung zur Poesie und Musik, welcher der Vater, der selbst als Dichter aufgetreten war, auch kein Hinderniß in den Weg stellte. Nach vollendeten Studien erhielt er bei der Kapelle des frankfurter Theaters eine Anstellung und war daneben als Journalist thätig, indem er nicht nur die Redaktion der frankfurter politischen Zeitung führte, sondern auch das literarische Beiblatt „Fris“ gründete. Im Jahre 1818 machte er eine Reise nach der Schweiz und nach Italien, begleitete 1820 den Prinzen von Sayn-Wittgenstein mit dem Charakter eines Hofraths nach der Universität Bonn, gab aber schon 1821 diese Stellung wieder auf, machte 1823 eine zweite Reise in die Schweiz und übernahm im folgenden Jahre die Redaktion des nürnberger „Korrespondenten von und für Deutschland“; sein schwaches Gesicht indes nöthigte ihn, dieselbe schon nach wenigen Monaten wieder niederzulegen. Er kehrte nach Frankfurt zurück, ausschließlich seinen literarischen Beschäftigungen, seinen Freunden und seinen Reisen lebend, und † zu Wiesbaden, wohin er sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit begeben, am 10. Okt. 1833. Man hat von ihm eine treffliche Uebersetzung von Deitile's „L'homme des champs“ (Frankfurt 1822), die Dramen: „Cervantes“ (das. 1819), „Posa“ (das. 1820), „Der treue Eckardt“ (das. 1822), „Zenobia“ (das. 1823), „Das Geheimniß des Grabes“ (das. 1824), „Albrecht der Weise“ (das. 1825). Mehrere Opern u. Singspiele sind vereinigt in den „Dramatischen Novellen“ (das. 1833, 4 Thle.). Die Romane „Sonnenberg“ (Frankf. 1823, 3 Thle.), „Die Mumie von Rotterdam“ (das. 1830), „Der Hirtenkrieg“ (das. 1830), „Das Kunsthaus“ (das. 1831, 3 Thle.), „Die Opfer von Ostrolenka“ (das. 1832, 3 Thle.), „Roland von Bremen“ (das. 1833, 3 Thle.), „Die Gaiselfahrt“ (das. 1833, 3 Thle.) waren zu ihrer Zeit sehr beliebt. Außerdem erschienen von ihm: „Frühlingsklänge“ (Frankf. 1822), „Phantasiegemälde“ (das. 1822 f., vortgesetzt von E. Duller), „Alpenblumen“ (das. 1825), „Dichterbund“ (das. 1829), „Drei Nächte“ (das. 1830, 2 Thle.), „Trost eines Freundes“ (das. 1830), „Die Stallener“ (das. 1830), „Novellen“ (das. 1831, 4 Thle.), „Erzählungen“ (das. 1831, 4 Thle.), „Frauenalmanach“ von 1824—1831, „Eypressen“ (herausgegeben von B. Krüger, das. 1835, 3 Thle.) etc. Am bedeutendsten ist D. als Romandichter; indes sind im Ganzen seine Mittel zu schwach, und er arbeitete mit zu großer Hast, um es zu einiger Vollendung zu bringen.

3) Petrich, fruchtbarer deutscher Schriftsteller, am 5. Mai 1789 aus einer angesehenen